

Die Bundesarbeitsgemeinschaft BAG „Ausstieg zum Einstieg“

Die Bundesarbeitsgemeinschaft „Ausstieg zum Einstieg“ (BAG) ist ein Zusammenschluss von neun Trägern im Bereich der ausstiegsorientierten und der unmittelbaren Ausstiegsarbeit, die sich im Rahmen des XENOS-Sonderprogramms „Ausstieg zum Einstieg“ vernetzt haben. Das XENOS - Sonderprogramm war mit einer Förderperiode von 2009 bis 2013 Bestandteil des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und des Europäischen Sozialfonds (ESF) geschaffen worden. Es war Teil des nationalen Aktionsplans Integration der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Intoleranz.

Der Schwerpunkt des Sonderprogramms lag in der Unterstützung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beim Ausstieg aus dem Rechtsextremismus sowie der Ermöglichung von Zugängen in Ausbildung, Qualifikation und Beschäftigung. Mit der Verknüpfung von Ausstiegsarbeit und beruflicher Qualifikation setzte das Bundesprogramm richtungsweisende Impulse und legte erstmalig in der Fördergeschichte der Bundesrepublik den inhaltlichen Schwerpunkt auf die Ausstiegsarbeit. Daneben förderte das Sonderprogramm die Vernetzung der einzelnen Projektträger und Akteure untereinander auf nationaler wie auch internationaler Ebene.

Die Rolle der fachlichen Koordinierung wurde durch die Friedrich-Ebert-Stiftung übernommen, welche regelmäßig stattfindenden Treffen in ihrem Hause ermöglichte. Unterstützt wurde die Friedrich-Ebert-Stiftung dabei durch das ARGO-Team, welches für die Moderation und inhaltliche Strukturierung der Netzwerktreffen verantwortlich war. Ergebnisse dieser Netzwerktreffen sind neben der Publikation Tunnel Licht Blicke¹ die Umsetzung der Fachkonferenz: Rechtsextremismus und Arbeitswelt: Ausstiege, Einstiege,

¹ Tunnel Licht Blicke Aus der Praxis arbeitsmarktorientierter Ausstiegsarbeit der Projektträger des XENOS-Sonderprogramms „Ausstieg zum Einstieg“ Hrsg. Ralf Melzer, Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin 2012.

Interdependenzen, als auch die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft „Ausstieg zum Einstieg“.

Die am 12.03.2014 gegründete Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) dient als Interessensvertretung ihrer Mitglieder im Bereich der ausstiegsorientierten sowie der direkten Ausstiegsarbeit und als Plattform für den fachlichen und praktischen Austausch.

Die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte der BAG bestehen somit in dem interdisziplinären Austausch über Methoden, Definitionen und Zielgruppenerreichung sowie in der Formulierung gesellschaftspolitischer Rahmenbedingungen und potenzieller Handlungsräume für die ausstiegsorientierte und die unmittelbare Ausstiegsarbeit. Die Mitglieder der BAG verstehen ihre Arbeit darüber hinaus als Beitrag zur Vorbeugung rechtsextremer Straftaten und der Vermeidung von Opfern rechtsextremer Gewalt. Dabei versuchen die Mitglieder der BAG konkrete Maßnahmen gegen die Bedrohung der Demokratie durch rechtsextreme Bestrebungen zu entwerfen und umzusetzen, indem neue Ideen realisiert und bewährte Ansätze weiterentwickelt werden. Die Mitglieder der BAG arbeiten verteilt im Bundesgebiet mit multiplen inhaltlichen Ansätzen, Zugängen und Zielgruppen in den Bereichen der Prävention, der sozialräumlichen Intervention auf Gemeinwesenebene und der unmittelbaren Ausstiegsarbeit.

Im Rahmen der Konstitution der BAG wurde über einen längeren Prozess der Abstimmung und produktiven Diskussion ein Sprecherrat gewählt, eine Satzung und ein Leitbild entworfen. Letztere wurden am 12.03.2014 von allen Mitgliedern einstimmig verabschiedet. Nachfolgend werden Aspekte daraus sowie inhaltliche Schwerpunkte der BAG erstmalig veröffentlicht.

Definition gelungener Ausstieg

Die BAG versteht Ausstiegsarbeit nicht ausschließlich als Einzelfallhilfe, sondern als eine tragende Säule für die Eindämmung des Rechtsextremismus neben der präventiven Arbeit.

Ein gelungener Ausstieg ist das Ergebnis eines professionell begleiteten Prozesses.

Er beinhaltet den Verzicht auf Gewalt, die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und der menschenverachtenden Einstellung, eine gelungene Distanzierung sowie die Hinwendung zu einer Lebensweise, die mit den Grundwerten von Demokratie und Pluralität zu vereinbaren ist.

Zielgruppen der BAG

Die Arbeit der Mitglieder der BAG fokussiert sowohl auf die AussteigerInnen als auch auf deren Umfeld. Sie bieten ebenfalls Beratung für Eltern, Angehörige und Fachkräfte und können in das Gemeinwesen direkt hineinwirken. Weiterhin gehören rechtsaffine und rechtsextrem orientierte Menschen im Rahmen der sekundären Prävention zur Zielgruppe der TrägerInnen in der BAG. Darüber hinaus sind die Mitglieder der BAG wichtige MultiplikatorInnen für das Thema „sekundäre Prävention und Ausstiegsarbeit“ in der (Zivil-) Gesellschaft.

Fähigkeiten, Leistungen, Ressourcen der BAG

Die Mitglieder der BAG bieten den AussteigerInnen einen niedrighschwelligem Zugang zu ihren Angeboten. Sie unterliegen nicht dem Legalitätsprinzip und geraten nicht in Interessenskonflikt zwischen dem staatlichen Auftrag zur Informationsgewinnung und den Bedürfnissen der AussteigerInnen.

Die Mitglieder der BAG sind seit Jahren lokal, regional und bundesweit mit relevanten Regelstrukturen, Beratungsangeboten und anderen Ausstiegsprojekten vernetzt. Hierdurch wird eine individuelle, fallbezogene, flexible und bedarfsgerechte Ausstiegshilfe möglich. Grundlegendes Qualitätsmerkmal ist die Möglichkeit einer langfristigen Beziehungsarbeit zu

den KlientInnen, die wesentlich für einen gelingenden Ausstieg aus dem Rechtsextremismus ist.

Durch die starke sozialräumliche und systemische Orientierung der Arbeit der Mitglieder der BAG bestehen umfassende Kontakte zu Unterstützungssystemen vor Ort mit einhergehenden Vermittlungsmöglichkeiten, die den Ausstiegsprozess erleichtern.

Die BAG dient dem internen Austausch zur Qualitätssicherung, Verbesserung, sowie dem Transfer von Wissen und Methodenkompetenz. Sie setzt gemeinsame Qualitätsstandards und entwickelt diese weiter. Weiterhin setzt sich die BAG für die Thematisierung des Umgangs mit rechtsextremen Phänomenen in der Ausbildung von Fachkräften ein.

Innerhalb der Mitglieder der BAG besteht die Möglichkeit zur Bildung multiprofessioneller Teams, wodurch sich Probleme während eines Ausstiegsprozesses besser fokussieren und lösungsorientierter bearbeiten lassen.

Scharnierfunktion zwischen Staat und Zivilgesellschaft

Durch eine gelingende Kooperation zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren können Synergieeffekte erzielt werden. Die BAG fördert dieses Zusammenwirken von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren auf gleichberechtigter Ebene in der Ausstiegsarbeit nach dem Subsidiaritätsprinzip. Die Handlungsfelder und Rahmenbedingungen sind dabei mit Blick auf die institutionelle Anbindung, Erfahrungen sowie die Bedarfe auf unterschiedlichen Handlungsebenen, zu bestimmen.

In Bezug auf die Gefährdung der Aussteiger durch ihr früheres Umfeld ist die Erstellung eines individuellen Sicherheitskonzeptes unumgänglich. Dafür bedarf es der engen und möglichst unbürokratischen, spontan abrufbaren und flexibel auf die jeweiligen individuellen

Bedürfnisse ausgerichteten Kooperationsmöglichkeit zwischen Polizei, Justiz und zivilgesellschaftlichen Trägern.

Darüber hinaus ist ein interdisziplinärer Austausch zu dem Themenbereich des Gefährdungsrechts, insbesondere der konkreten und abstrakten Gefährdung im Ausstiegsfall, notwendig. Dies im Bezug auf die Problemfelder der davon betroffenen Aussteigenden, als auch auf die Gewährleistung der Sicherheit der Mitarbeiter in Ausstiegsprogrammen.

Weitere Arbeitsbereiche, in denen eine gleichberechtigte und reibungslose Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Ausstiegsprogrammen und staatlichen Kooperationspartnern aus Polizei und Justiz sinnvoll und notwendig ist, wären beispielsweise:

bei der Situationsanalyse und der Einschätzung der Radikalisierungsstadien von Gruppen und Personen,

der Arbeit mit straffällig gewordenen Rechtsextremen,

dem Wohnorts- und Identitätswechsel für Aussteigende sowie die Sicherung von identitätsschützenden Maßnahmen,

sowie der Entwicklung von gruppen- und raumspezifischen Lagebildern und integrativen Handlungsstrategien.

Reintegration

Um die Reintegration der Aussteiger in die demokratische Gesellschaft zu gewährleisten sind Angebote der Aus- und Fortbildung, sowie wenn nötig der Arbeitsplatzbeschaffung, Umschulung, etc. essentiell. Für den Abbau von angehäuften Schulden, im Einzelfall eine Drogen- oder Alkoholtherapie, die Entfernung von Szene-Tattoos oder das Erlernen von Konfliktlösungen ohne Gewalt sind professionelle Partnerschaften notwendig, die den Ausstiegsprozess unterstützen und durch ihre Kompetenzen beschleunigen können.

Vernetzungsstrukturen mit kompetenten Ansprechpartnern in Arbeitsagentur, Jobcenter, Sozial- und Jugendamt sind aus der bisherigen Arbeitserfahrung der Träger wertvolle Ressourcen und notwendige Voraussetzung.

Prävention

Rechtsextremismus ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, dessen Lösung auf langfristige Kooperationen und Vernetzungen mit Bildungseinrichtungen sowie der Erprobung von zeitgemäßen und innovativen Methoden beruht. Übergeordnetes Ziel ist, zu verhindern, dass junge Menschen in die rechtsextreme Szene einsteigen. Jugendliche, die sich bereits rechtsextrem orientieren, sollen frühzeitig bewegt werden, ihre Einstellungen zu hinterfragen und die rechtsextreme Szene zu verlassen. Eine Verankerung des Themas sowie die Darstellung der Angebote nichtstaatlicher Akteure in der Aus- und Fortbildung von Beamten sowie weiterer relevanter Fachkräfte aus Regelstrukturen muss angestrebt werden.

Um eine ganzheitliche Strategie zur praktischen Umsetzung der oben umrissenen Aufgabenfelder zu erarbeiten, sollten Vertreter aus den angesprochenen Institutionen gemeinsam und im gegenseitigen Vertrauen aufgrund ihrer Erfahrungen und Expertisen daran arbeiten und ein stetiger Austausch zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung sichergestellt werden. Dazu braucht es verlässliche Partner und Strukturen, damit langfristig und dadurch wirklich praktisch relevant auf die Herausforderungen der inneren Sicherheit reagiert werden kann. Dabei wäre ein Konkurrenzdenken zwischen freien Trägern und staatlichen Institutionen kontraproduktiv. Das Ziel sollte sein, sich auf Grundlage des Subsidiaritätsprinzips sinnvoll zu ergänzen und aus staatlicher Perspektive die Zivilgesellschaft als unverzichtbaren (Mit-)Akteur zu betrachten.

Die folgenden Werte sind für die BAG handlungsleitend:

Gleichwertigkeit/Respekt: die Arbeit der BAG ist von einem Menschenbild geprägt, für das die Anerkennung der Gleichwertigkeit grundlegend ist und sich in den allgemeinen Menschenrechten manifestiert. Damit ist deutlich, dass menschenverachtende, rassistische und demokratiefeindliche Einstellungen mit dem Selbstverständnis unvereinbar sind. Extremen Ideologien treten wir entschieden entgegen.

Wertschätzung: Grundlage unserer Ausstiegsarbeit ist eine wertschätzende Haltung und ein wertschätzender Umgang mit jedem Menschen.

Professionalität: Die Ausstiegsbegleitung der Mitglieder erfolgt professionell. Das umfasst ein differenziertes und angemessenes Qualifikationsprofil, regelmäßige Fortbildungen für die MitarbeiterInnen, unterstützende Maßnahmen, wie z.B. Supervision oder kollegiale Beratung, sowie die stetige Entwicklung von Qualitätsstandards.

Solidarität: Wir sind kritische BegleiterInnen und UnterstützerInnen von Menschen auf neuen, selbstbestimmten Wegen.

Vertrautheit/Vertraulichkeit/Verschwiegenheit sind Voraussetzung in der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern der BAG und externen PartnerInnen zur sicheren Begleitung der AussteigerInnen.

Unabhängigkeit: Die BAG ist eine unabhängige Interessenvertretung für die Ausstiegsarbeit. Die Autonomie der Mitglieder bleibt gewahrt.

Sinn für Humor ist uns für die Zusammenarbeit in der BAG wichtig - vor allem mit Blick auf den nötigen Optimismus für die Ausstiegsarbeit.

Ziel der BAG ist es, den Herausforderungen zunehmender Komplexität des Rechtsextremismus und den daraus resultierenden Anforderungen an die Ausstiegsarbeit gerecht zu werden. Weiterhin will sie die Ausstiegsarbeit auf Bundes- und Landesebene etablieren und verstetigen.

Dabei werden die heterogenen Zielgruppen bei der Weiterentwicklung und Verstetigung der erprobten Arbeitsansätze berücksichtigt. Die unterschiedlichen Ansätze und Modelle der Mitglieder der BAG werden anerkannt.

Die BAG macht die Ziele, Zielgruppen und Arbeitsweisen ihrer Mitglieder nach innen und außen transparent, sofern es den Ausstiegsprozess im Einzelnen nicht behindert oder gefährdet.

Gründungsmitglieder²

Szenewechsel

Träger: Demokratisches
Ostvorpommern –
Verein für politische
Kultur e.V.



Burgstraße 9 – 17389 Anklam
Tel.: 03971-241736 / Fax.: 03971-241759

Mail: info@demokratisches-vorpommern.de
Int.: www.demokratisches-vorpommern.de

Raus aus der Einbahnstraße



Träger: publicata e.V.
Bornitzstraße 101 – 10365 Berlin

Tel.: 030 – 55155823
Fax: 030 – 4713021

Mail: xenos@publicata.de
Internet: www.publicata.de

Rote Linie – Hilfen **ROTE LINIE** Hilfen zum Ausstieg vor dem Einstieg zum Ausstieg vor dem Einstieg

Hermann-Jacobsohn-Weg 2
35039 Marburg
Tel.: 0611 – 8344 80

Mail: kontakt@rote-linie.de
Internet: www.rote-linie.de

JUMP!



Träger: CJD Waren (Müritz)
Siegfried.Marcus-Straße
17192 Waren (Müritz)

Tel.: 03991 – 6732 19
Fax: 03991 – 6732 15

Mail: kontakt@projekt-jump.de
Internet: www.projekt-jump.de



Thüringer Beratungsdienst – Ausstieg aus Rechtsextremismus und Gewalt

Träger: Drudel 11 e.V.
Schleidenstraße 19 – 07745 Jena

Tel.: 03641 – 299074

EXIT-Deutschland



Träger: ZDK Gesellschaft
Demokratische Kultur gGmbH
Postfach 76 01 12
10382 Berlin

Tel.: 0177 - 240 45 92
Fax|Voice: 03212 1745890

² Mitglieder als natürliche Personen nicht aufgeführt.

Fax: 03641 – 357806

Mail: info@exit-deutschland.de

Internet: www.exit-deutschland.de

Mail: info@ausstieg-aus-gewalt.de

Internet: www.ausstieg-aus-gewalt.de

NinA



Träger: RE/init e.V.
Am Steintor, 345657 Recklinghausen

Tel.: 02361 – 3021 150

Fax: 02361 – 3021 444

Mail: nina.recklinghausen@reinit.de

Internet: www.ausstieg-zum-einstieg.de

Rückwege

Träger: Landesamt für Soziales, Jugend und
Versorgung Rheinland-Pfalz, Abt.
Landesjugendamt

Email: rueckwege@lsjv.rlp.de

Tel.: (kostenlos & anonym) 0800 – 4546000

TIP – Teilnehmen, Integrieren, Partizipieren! Ausstieg durch Integration

Träger: Arbeitsstelle Rechtsextremismus und
Gewalt (ARUG)
c/o. Bildungsvereinigung Arbeit und Leben
Niedersachsen

Bohlweg 55
38100 Braunschweig

Tel.: 0531 – 12336 42

Fax: 0531 – 12336 35

Mail: info@arug.de

Internet: www.arug.de





Journal EXIT-Deutschland.
Zeitschrift für Deradikalisierung
und demokratische Kultur

ISSN: 2196-8136

Issue: 2/2014

Sprecherrat

Sebastian Jende (Drudel 11 e.V.)

Tel.: 0176 / 24327871

E-Mail: s.jende@drudel11.de

Reinhard Koch (ARUG e.V.)

Tel.: 0531 / 123 36 - 42

E-Mail: braunschweig@arbeitundleben-nds.de

Fabian Wichmann (EXIT-Deutschland)

Tel.: 0177 / 2404806

E-Mail: fabian.wichmann@exit-deutschland.de